

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Zschopau, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

58. Jahrgang.

erschint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 M. excl. Botengebühren und Postspesen.

Donnerstag den 26. März.

Inserate werden für hier mit 8 Pf., für auswärts mit 10 Pf. pro gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Antragsgemäß soll das zum Nachlaß des Strumpfwirker **Theodor Hänel** gehörige, in Gornau gelegene Grundstück, Folium 115 des Grundbuchs für Gornau, bestehend aus Wohnhaus, No: 33F des Grundkatasters, Hutung und Wiese im Gesamtflächeninhalte von 98 □ R, welches ohne Berücksichtigung der Olasten auf 3600 Mark gewürdet worden ist,

am 31. März 1885
 Vormittags 11 Uhr

an unterzeichneter Gerichtsstelle versteigert werden. Es werden daher Kauflustige geladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote zu thun.

Zschopau, am 12. März 1885.

Das Königl. Amtsgericht daselbst.

Forster.

Franz.

Bekanntmachung.

Für den infolge seiner Versetzung mit Ende dieses Monats aus dem Stadtverordneten-Kollegium scheidenden Herrn Amtsgerichts-Controleur **Robert Weber** ist

Herr **Emil Lange**

zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kollegiums gewählt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Zschopau, den 23. März 1885.

Der Stadtrat.

In Vertretung:

Weber.

Bekanntmachung!

Montag den 30. März 1885. von Vorm. 9 Uhr an gelangen im Auktionslocal **Wauers Restaurat.** hier eine große Partie verschiedener **Drechsler-, Galanterie- und Spielwaaren, Sonnen- und Regenschirme, Kleider- und Stockständer** u. s. w. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Der Ger. Vollz. d. K. Amtsg. Zschopau.
 Hering.

Ortliches und Sächsisches.

— Zu dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 56 Stück Pferde, 13 Stück Rindvieh, 86 Schweine, 464 Tauben, 11 Kaninchen, 19 Hühner, 4 Truthühner.

— Die Sammlung zur „Bismarckspende“ hat in hiesiger Stadt bei einer Anzahl von 423 Gebern die Summe von 344 Mark ergeben, welche nach Abzug von 22 M. Sammelkosten an das Landes-Komitee nach Dresden eingeschickt worden sind.

— Den sächsischen Volkalkomitees, welche für die dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zu gewährende Ehrengabe die gesammelten Gelder nach Dresden gesendet, sowie allen, welche hierzu beigetragen haben, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Einsendung dieser Gelder nach Berlin noch nicht erfolgt ist.

— Se. Majestät der König traf am Montag nachmittags von Berlin kommend wieder in Dresden ein. Se. Majestät stattete vor seiner Abreise von Berlin den kais. Majestäten einen Abschiedsbesuch ab. — Am Sonnabend nachmittag empfing Se. Majestät der König in Berlin im Schlosse den Besuch des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Am Sonntag Vormittag stattete Se. Majestät, vor der allgemeinen Gratulation, im kaiserlichen Palais einen Besuch ab, empfing nach der Rückkehr die zur Zeit in Berlin anwesenden sächsischen Militärs und Deputierten und erteilte mehrere Audienzen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg ist am Montag Vormittag von Berlin, Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich August am Sonntag Abend von Würzburg in Dresden eingetroffen.

— Nach den neueren Bestimmungen finden auch in diesem Jahre wieder Übungen des Beurlaubtenstandes statt, und zwar üben Reservewie auch Landwehr-Mannschaften bei der Infanterie, den Jägern und Schützen, der Feldartillerie, der Fußartillerie, den Pionieren, dem Eisenbahn-Regiment, dem Trainbataillon wie auch die Mann-

schaften des Gardecorps. Die Dauer der Übungen für die Landwehr dauert 12 Tage, während die Übungen für die Reservisten bis auf 20 Tage verlängert werden können. Zu den Übungen kommen die Jahrgänge 1878 und 1879 der Reserve und die Jahrgänge 1875 und 1876 der Landwehr.

— Das Volksschulwesen des Landes hat in den letzten 10 Jahren von 1874 bis 1884 bedeutende Veränderungen in der Zahl der Schulen und der Zahl der Lehrer erfahren. Im Jahre 1874 gab es 1848 Orte, an welchen sich Volksschulen befanden. Diese Zahl ist in den 10 Jahren um 53 gestiegen. Hinsichtlich der Klassenzahl giebt die vergleichende Uebersicht der Schulen ein sehr verschiedenes Bild. Die Hälfte der Schulen war im Jahre 1874 2klassig, nämlich 1046, im Jahre 1884 noch 948. Die Verminderung dieser Schulen bedeutet einen Fortschritt. 3klassige Schulen gab es 1874 noch 374, welche sich bis auf 174 vermindert haben, wogegen die vierklassigen von 290 auf 419 gestiegen sind. Die mehr als vierklassigen sind von 372 auf 606 gestiegen, worunter 94 fünfklassige Schulen. Die Zahl der Schulen überhaupt hat sich von 2082 auf 2142 gehoben.

— Zu Ehren des demnächst von Chemnitz nach Dresden übersiedelnden Herrn Schulrats **Eichenberg** hatten die Direktoren der Volks- und Bürgerschulen in Chemnitz am 22. d. M. ein Festmahl veranstaltet, welchem auch Herr Bürgermeister **Wetters** als Mitglied der Schulinspektion beiwohnte. Dem Scheidenden wurde als Erinnerungszeichen eine prächtige Statue in Eisenbeimasse — Thorwaldsens „Segnender Heiland“ — überreicht.

— Die Anmeldungen für das in Chemnitz projektierte Kindergärtnerinnenseminar sind so zahlreich erfolgt, daß das Unternehmen als vollständig gesichert betrachtet und die Anstalt nach Ostern eröffnet werden kann.

— Eine kleine aber wertvolle Beisteuer zur Bismarckspende wurde in Annaberg in Gestalt

eines Pfennigs abgegeben, welcher sich wie ein Medaillon öffnen läßt und die Photographien des Kaisers und des Fürsten Bismarck enthält. Außer dem birgt dieser Pfennig noch ein Zwanzigpfennigstück in sich, das gleichfalls zu öffnen ist und in welchem sich die Photographien des Königs Albert und des deutschen Kronprinzen befinden.

— Am Morgen des 18. März wurde in **Groißsch** auf der Vogelstange der Schützengesellschaft am Schießhause eine etwa 4 Ellen lange rote Fahne aufgehängt vorgefunden, welche die Aufschrift trug: „Hoch lebe die Sozialdemokratie, nieder mit der Klassenherrschaft.“ Die Fahne wurde auf Anordnung des Bürgermeisters sofort abgenommen. Ebenso wurden eine Anzahl sozialdemokratischer Schriften abgefangen, die an den Schuhmacher **Guido Noack** dortselbst geschickt waren. Wegen beider Fälle wurde der Königl. Staatsanwaltschaft zu Leipzig Anzeige erstattet. — Auch in **Meerane** wurde in der Nacht zum 18. März an den Drähten der Fernsprecheinrichtung eine 3 m lange rote Fahne angebracht, aber früh behördlicherseits sofort wieder abgenommen. Ein verdächtiger **Weber** ist deshalb zur Haft gebracht worden.

— In Dresden geht man damit um, den Altmarkt mit dem Pirnaischen Platz durch eine direkte Straße zu verbinden. Auch hat der Rat dieses Durchbruchprojekt bereits genehmigt. Die neue Prachtstraße, welche den Namen **König-Albert-Straße** erhält, wird eine Fortsetzung der **Wettiner- und Wilsdruffer Straße** bilden und die Wegstrecke vom Altmarkt nach dem Pirnaischen Platz um ca. 490 Meter abkürzen. Zunächst bedeutet der Durchbruch den Aufwand von Millionen, die Beseitigung einer Menge dumpfer, ekelhafter Gassenwinkel und damit gesundheitliche Verbesserung der Innerstadt, die Aufschließung und Verbindung des Ostens mit dem Westen der Stadt und endlich die Hebung des öffentlichen Verkehrs, der Industrie und des Handwerks in der Landeshauptstadt, abgesehen davon, daß Hunderten von

Arbeitern lohnender Verdienst zugeführt wird. Der Ankaufspreis sämtlicher niedergulegender Grundstücke mit 15454 Quadratmeter Grundfläche beträgt 8 1/2 Mill. (also 519 M. der Quadratmeter), die Baukosten 3 Mill., die Kosten für Schleusen, Spesen, Bauzinsen zc. 1/2 Mill., also rund 12 Millionen. Die Finanzierung des großartigen Unternehmens, dem auch die Genehmigung der Stadtverordneten unzweifelhaft in Aussicht steht, erfolgt durch das Bankhaus Günther und Rudolf und durch die Dresdner Bank. Der ganze Straßenbau muß bis zum Jahre 1888 beendet sein. Die historische Bader- (früher Koch-)gasse verschwindet ganz; der Hof des Landhauses wird zum Teil von der neuen Straße durchschnitten. Mit der Vollendung der König-Albert-Straße hängt ferner noch das Projekt der neuzuschaffenden Ringstraße innig zusammen. Der Rat hat sich verpflichtet, noch in diesem Jahre die Planlegung auch dieser so lange ersetzten Straße festzustellen. Dadurch wird dann auch die Grundbedingung für die Erbauung der vierten Elbbrücke und für die Bebauung des militärökonomischen Areals am rechten Elbufer in Dresden-Neustadt geschaffen. Zu all diesen großartigen Bauunternehmungen tritt dann noch in diesem Jahre die Inangriffnahme des Akademienbaues, bez. der Umgestaltung der Brühlischen Terrasse, welche weiter die Freilegung und den Umbau des alten Zeughauses, die Niederlegung der Salzgasse und Freilegung des Polizeidirektionsgebäudes mit im Gefolge haben.

— Die in Dresden in der Klinik des Herrn Dr. Credé vollzogene Operation an einem Barbier, welcher kürzlich ein vollständiges falsches Gebiß verschluckt hatte, ist glücklich verlaufen und das Gebiß durch Ausschneiden des Magens entfernt worden. Der Patient befindet sich den Umständen nach wohl und ist, wenn nicht besondere Zufälle eintreten, zu erwarten, daß er vollständig gesund wird.

— In Marterbüschel entstand in der Nacht zum 21. März ein Brand bei heftigem Sturm. Im Nu stand die Bretschneidmühle in hellen Flammen, die sich ebenso schnell über das Fabrikgebäude des verstorbenen Harmonikafabrikanten Kuhn verbreiteten und den nahestehenden Gasthof „zum Marterbüschel“ ergriffen. Sämtliche Gebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, nur das Kuhn'sche erst neuverbaute steinerne Wohngebäude ist stehen geblieben. Leider ist ein Einwohner von Podau von einer einstürzenden Mauer verschüttet und sehr bedeutend verletzt worden. Ueber und über blutend wurde der Unglückliche unter den Trümmern hervorgezogen.

— In Clausnitz bei Sayda fand der Buthändler und Frachtfuhrwerksbesitzer Karl August Wagner in der Nacht des 20. März einen schrecklichen, jähen Tod. Derselbe hatte abends im Clausnitzer Gasthofe von einem Koffhändler zwei Pferde gekauft und jedenfalls bei, sowie nach Abschluß dieses Handels geistigen Getränken stark zugesprochen; als er nach Mitternacht auf dem Heimwege begriffen war, ist er von der Straße abgewichen, einen steilen Abhang hinunter in die Dorfbach gestürzt und dabei mit dem Kopfe auf einen großen Stein aufgestoßen; der Tod muß augenblicklich eingetreten sein, da man den so Berunglückten mit zerschmetterter Hirnschale aufsand. Wagner war 50 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

— Ein in einem Markranstädter Geschäft thätiges Mädchen erhielt am Montag den Auftrag, auf der Post einen Geldbrief mit 5000 M. Inhalt abzuholen. Diesen Auftrag hat das Mädchen auch ausgeführt, ist jedoch in Gesellschaft ihres Geliebten mit dem Gelde durchgegangen.

— Eine interessante Jagdgelegenheit hat sich für die Jäger des westlichen Vogtlandes seit kurzem eröffnet, indem in den Waldungen und Fluren an der sächsisch-bayerischen Grenze (Bobbeneukirchen und Umgegend) ein Wolf zu spüren ist. Die Bestie soll glaubwürdiger Mitteilung zufolge wiederholt gesehen worden sein, sich bei Annäherung von Menschen aber immer scheu zurückgezogen haben.

— Bezüglich des Meteoritenfalles in Hirschfeld, welcher so viel Aufsehen gemacht hat, schreibt der Direktor des kgl. mineralogischen Museums in Dresden, Prof. Dr. Weinik, im „Dr. J.“ daß ein dem kgl. Museum vorgelegenes Stück keinem Meteoriten angehöre, sondern einfach ein Stück verkieses Braunkohlenholz sei, welches der holzigen

Braunkohle der Hirschfelder Umgebung entstamme. Gleiche Urteile haben auch andere Mineralogen ausgesprochen. Die ganze Sache scheint demnach keinerlei Bestätigung zu erhalten, sollte aber am 7. Februar in Hirschfeld wirklich ein Meteorit auf den Dachrand des Oftermann'schen Grundstückes gefallen sein, so ist der Meteorstein selbst wenigstens bis jetzt noch nicht gefunden worden.

— Bei der namentlichen Abstimmung im Reichstag über die Erhöhung der Holzölle haben von den sächsischen Abgeordneten laut dem amtlichen stenographischen Bericht für den erhöhten Zoll gestimmt die Herren Adermann, von Carlowitz, Ebert, Dr. Frege, Gehlert, Günther, Dr. Hartmann, Klemm, Reich, dagegen die Herren Auer, Dr. Droun, Buddeberg, Eysoldt, Fahrmann, Holzmann, Kayser, Benzig, Dr. Tröndlin, Stolle. Es haben demnach die Konservativen beider Schattierungen für die Erhöhung der Holzölle, die Nationalliberalen, die Deutschfreisinnigen und die Sozialisten dagegen sich erklärt.

— Angesichts der bevorstehenden Osterfeiertage wollen wir darauf aufmerksam machen, daß im Lokalverkehr der sächsischen Staatsbahnen die am Sonnabend vor Ostern und am ersten Feiertage gelbsten Tagesbillets eine Gültigkeitsdauer bis mit Mittwoch, 8. April, erhalten.

Tagesgeschichte.

Berlin, 23. März. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich gestern von den Strapazen fernhielt, hat in der verfloffenen Nacht sehr gut geschlafen, ist heute zeitig aufgestanden und befindet sich ganz wohl.

— Se. Maj. König Albert von Sachsen ist heute mittag mittels Extrazug nach Dresden zurückgereist, von dem Kronprinzen des deutschen Reiches nach dem Bahnhof geleitet.

— Eine türkische Deputation wird in kurzem von Konstantinopel nach Berlin abreisen, um den Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag zu gratulieren.

— 24. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß an den Reichskanzler Fürsten Bismarck, worin Se. Maj. der Kaiser für die ihm aus allen Teilen des Reichs von Gemeinaden, Korporationen, Vereinen, Anstalten, Festversammlungen und einzelnen Personen ohne Unterschied des Ranges und Standes, ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis und die politische Meinung, selbst vom Auslande her zugegangenen freudigen Glückwünsche zu seinem Geburtstag seinen aufrichtigen Dank ausspricht. Der Erlaß schließt mit den Worten: „In der allgemeinen, durch das ganze Land gehenden Bewegung giebt sich das wohlthunende Vertrauen kund, mit dem die Nation Meine ernstesten Bestrebungen um des Volkes Wohl begleitet. Gestützt auf diese ermutigende Erfahrung werde Ich nicht müde werden, bis Gott Meinem Willen und Können ein Ziel setzt, der Fürsorge für Mein geliebtes Vaterland Meine ganze Kraft zu weihen. Dazu gebe Gott seinen Segen! Möge unter seinem Schutze und Beistand Deutschland zu allen Zeiten in friedlicher Entwicklung blühen und gedeihen!“

— Der Reichstag hat gestern die Dampfersubventions-Vorlage in dritter Lesung nun definitiv angenommen, und zwar vollständig in der Fassung, welche die Vorlage in der zweiten Beratung erhalten hatte. Es werden also die Linien nach Ostasien und Australien samt der Zweiglinie von Sidney nach den Samoa- und Tongainfeln und die Zufahrtlinie vom Mittelmeer nach Alexandria eingerichtet werden. Ein Antrag auf Wiederherstellung der in der zweiten Lesung abgelehnten afrikanischen Linie wurde gestern von keiner Seite eingebracht. So hat denn der fast einjährige hitzige Kampf um diese Dampferfrage noch einen glücklichen Ausgang genommen. Gemäß dem gestrigen Beschlusse wird also der Reichskanzler Fürst Bismarck ermächtigt „die Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffsverbindungen zwischen Deutschland einerseits und Ostasien, sowie Australien andererseits auf eine Dauer bis zu 15 Jahren an geeignete deutsche Unternehmer auf dem Wege der engeren Submission einzeln oder zusammen zu übertragen und in den hierüber abzuschließenden Verträgen Beihilfen bis zum Höchstbetrage von jährlich vier Millionen M. aus Reichsmitteln zu bewilligen.“ Hauptsächlich gestalten sich die Resultate der jedenfalls sehr bald ins Leben tretenden

Verkehrseinrichtung derart, daß späterhin an eine Ausdehnung der Dampfersubventionen, die anderen Ländern, wie Frankreich und England so große Vorteile für den Handel gebracht haben, gegangen wird. — Nach Beendigung der heute Dienstag abgehaltenen Sitzung ist der Reichstag in die Osterferien eingetreten, die eine Unterbrechung der Beratungen von etwa drei Wochen herbeiführen. Ein reiches Arbeitspensum harret dann noch der Erledigung, so daß sich die Verhandlungen wahrscheinlich bis Ende Mai, wenn nicht noch weiter, hinausziehen dürften.

— Se. Maj. der Kaiser sprach durch den Minister Rathbach allen beim Rettungswerk in der Grube Camphausen Beteiligten für ihre Hingebung und musterhafte Haltung seine Allerhöchste Anerkennung aus und bewilligte zur augenblicklichen Vinderung der Not eine Beihilfe von 3000 M. für die Hinterbliebenen der Verunglückten aus seiner Schatulle.

— In dem vom Komitee für die Bismarck-ehrengabe fast einstimmig gefaßten Beschlusse heißt es: „Zur Erwerbung des seit dem Mittelalter von der Familie Bismarck besessenen Bismarck'schen Stammgutes Schönhausen, auf dessen einem Anteil einst der Kanzler geboren wurde und seine Jugenderziehung erhalten hat, dessen größerer Anteil vor jetzt 50 Jahren unter der wirtschaftlichen Ungunst der Zeit der Familie Bismarck verloren gegangen ist, soll die Summe von 1 150 000 M. als Anzahlung verwendet werden. Alle übrigen Fonds werden zur freien Verfügung des Reichskanzlers für öffentliche Zwecke gestellt. Die noch eingehenden Fonds, soweit ihnen nicht die vorstehende Zweckbestimmung ausdrücklich hinzugefügt ist, werden ebenfalls zur freien Verfügung des Reichskanzlers gestellt.“ Das Gesamtergebnis der Sammlungen wird auf 2 1/2 Mill. Mark geschätzt. Am Schlusse der Sitzung des Komitees teilte der Herzog von Ratibor mit, Se. Maj. der Kaiser, dessen Genehmigung die Annahme der Ehrengabe seitens des Reichskanzlers untersteht, habe über den Plan der Verwendung seine größte Befriedigung ausgesprochen. Die Ueberreichung der Urkunden soll durch die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses am Jubiläumstage geschehen.

Darmstadt, 24. März. Der Prinz von Wales und sein Sohn, der Prinz Albert Victor, sind heute vormittag zu den Beisetzungsfeierlichkeiten der verstorbenen Mutter des Großherzogs hier eingetroffen. Die Ankunft Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, welcher im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers der Beisetzung beiwohnt, wird heute abend erwartet.

Belgien. Im belgischen Kohlendistrikt ist, wie wir seinerzeit gemeldet, im vorigen Monat ein Streik ausgebrochen, der allmählich eine große Ausdehnung gewonnen hat. Bereits sind den Arbeitern 1 800 000 Frs. an Löhnen verloren gegangen, und der Notstand unter den Bergleuten hat infolge dieser entgangenen Einnahmen eine entsetzliche Höhe erreicht. Scharen bettelnder Arbeiter, Frauen und Kinder durchziehen die Gegend bis Ath, sieben Meilen vom Kohlenbezirk entfernt; die Stadt Mons hat sich mit einem Kordon umgeben, der allen Arbeitern den Eintritt verwehrt. Im Kohlenbezirk veranstalten die Agitatoren täglich Versammlungen, in denen sie „gegen das infame Kapital“ hetzen und die Proklamierung der Republik als Rettung preisen, „da der König die deutschen und englischen Kohlen begünstigt!“ Die zahllosen kleinen Bier- und Branntweinschänken fördern das Treiben, geben sogar Branntwein auf Kredit. Dazu wird, um jede Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern, ein schrecklicher Terrorismus geübt. Die Arbeiter ziehen haufenweise, mit Stöcken bewaffnet, von Grube zu Grube und so verüben die Werke immer mehr. Nachts mehren sich die Attentate mit Pulver und Dynamit gegen die Ateliers und Aufseherhäuser; in Hornu, Wasmes, Paturages fanden am 17. d. M. schwere Explosionen statt. Militär und Gendarmerie sind an allen Punkten, aber an ein Ende des Streikes ist nicht zu denken.

Sualim, 23. März. Die englischen Truppen hatten gestern beim Vormarsch in der Richtung von Tamai kaum eine Verschanzung bei Pareba hergestellt und waren beim Abziehen, als die Meldung einging, daß der Feind in Anmarsch sei. Fast gleichzeitig wurden sie aber auch lebhaft angegriffen. Nach einem einstündigen Gefecht wurde der Feind jedoch mit großen Verlusten zurückge-

worfen. Die Verluste der englischen Truppen betragen 5 Offiziere und 51 Mann tot und 170 Verwundete. Die Verluste des Feindes sind sehr große, die Zahl der Toten wird auf 1500, die Gesamtzahl der am Gefecht beteiligten Australischen wird auf 4000 bis 5000 Mann geschätzt. — 24. März. Faggioli, der hervorragendste Chef in dem Heere Osman Nigmas, ist in dem am Sonntag stattgehabten Kampfe gefallen.

Vom Reichstag.

S. v. 23. März. In der heutigen Sitzung teilte zunächst der Präsident mit, das Reichstagspräsidium habe sich des Auftrages, Sr. Maj. dem Kaiser die ehrsüchtvollsten Geburtstagsglückwünsche des Hauses darzubringen, nicht entledigen können, da der Kaiser leider durch Unwohlsein verhindert gewesen sei, das Präsidium zu empfangen. Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung, dritte Beratung der Dampfervorlage, erklärte der Abg. Grad, er acceptiere die Vorlage für alle drei vorgeschlagenen Linien. Abg. Bamberger bemerkte, die Beschlüsse der zweiten Beratung seien mit so geringen Mehrheiten gefaßt, die zu der Wichtigkeit der Sache in einem Mißverhältnis ständen. Hätte der Reichstagspräsident sich auf die ostasiatische Linie beschränkt, so würde er eine imposante Majorität gehabt haben. Fürst Bismarck selbst habe diese Abschlagszahlung acceptiert; wenn die Erfahrung mit der ostasiatischen Linie gute Resultate aufweisen werde, so sei es immer noch Zeit, zu weiteren Subventionen überzugehen. Abg. v. Helldorff sprach für die Annahme der Vorlage in der Fassung der zweiten Lesung; nachdem die vielseitig besprochene afrikanische Linie aus dem Entwurf beseitigt sei, könne es den Freunden der ostasiatischen Linie nicht mehr schwer sein, auch die australische zu acceptieren. In der Spezialdebatte hob bei § 1 Abg. Birchow nochmals die physische Unmöglichkeit hervor, daß sich Deutsche in gewissen Klimaten akklimatisieren; er (Redner) appelliere nochmals an das Gewissen jedes Einzelnen, ob man es verantworten könne, den Export deutscher Mitbürger nach solchen Landstrichen zu befördern. Er freute sich, daß die afrikanische Linie weggefallen sei und bitte, auch die australische zu streichen. Abg. Wermann trat den Ausführungen des Abg. Bamberger entgegen und bat um Annahme der Vorlage in der Fassung der zweiten Beratung. Abg. Rinthein bekämpfte die neuen Ausführungen des Professors Reuleaux, daß die geforderten Linien in einem inneren Zusammenhange ständen, er (Redner) könne nur für Subvention der ostasiatischen Linie stimmen. Hierauf wurde der Eventualantrag des Abg. Richter, für den Fall der Annahme der australischen Linie diese auf das Festland Australiens zu beschränken, mit 163 gegen 155 Stimmen abgelehnt; der Antrag des Abg. Richter, die australische Linie zu streichen, wurde ebenfalls mit 166 gegen 152 Stimmen abgelehnt. Die im § 1 eingestrichelte Summe wurde aufrecht erhalten und § 1 in der Fassung der zweiten Lesung unverändert genehmigt. Nur Nummer 5 der Anlagen, welche die Unternehmer verpflichtet, sofern die bewilligte Summe reicht, die Linie Brindisi-Alexandrien bis Triest auszudehnen, wurde gestrichen. § 2 wurde angenommen und sodann auch die ganze Vorlage in der Schlussabstimmung definitiv angenommen.

S. v. 24. März. Der Reichstag erteilte in seiner heutigen Sitzung dem Präsidenten die Ermächtigung, dem Reichstagskanzler Fürsten Bismarck zum 70. Geburtstag zu gratulieren. Es folgte sodann die dritte Beratung der Ergänzung des Reichsbeamtengesetzes. Abg. Kayser hält die in der Ergänzung enthaltene Verschärfung der Vorschriften für ungerecht und wünscht eine Revision der ganzen Disziplinarvorschriften, namentlich dahin, daß den Beamten in ihrem äußeren Verhalten eine größere Freiheit, zumal bei Wahlen gewährt werde. Gegenwärtig seien die Beamten viel zu sehr Werkzeuge der Regierung. Abg. v. Köller meinte, die Beamten thäten nur ihre Pflicht, wenn sie auf Seiten der Regierung ständen. Auf Antrag des Abg. Richter, welcher hervorhob, daß seine Freunde zu der Vorlage noch keine Stellung genommen, wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt. Das Haus genehmigte sodann in der dritten Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Befugnis der Kaufahrtschiffe zur Führung der Reichsflagge, sowie die allgemeine Rechnung des Reichshaushaltsstats pro 1880/81 unverändert, und setzte hierauf die zweite Beratung der Zolltarifnovelle fort. Bei der Position „Erzeugnisse des Landbaues“ beantragte die freie wirtschaftliche Vereinigung für Cichorie, welche nach der Regierungsvorlage zollfrei sein soll, einen Zoll von einer Mark per Doppelcentner. Nach kurzer Debatte nötigte ein gestellter Antrag auf Vertagung zur Abhaltung der Anwesenden, welche die Beschlussfähigkeit des Hauses ergab. (Es waren nur 147 Abgeordnete anwesend.) Die nächste Sitzung findet am 14. April statt.

Vermischtes.

* Der Verfasser der in Lehrerkreisen das größte Aufsehen erregenden, bei Albert Unslad zu Leipzig in kurzem in vier Auflagen anonym erschienenen Broschüre: „Die pädagogische Karriere der Gegenwart, kritische Baudereien von einem Wohlbekannten“ ist Karl Wöttcher — derselbe Autor, welcher sich bereits durch seine Bücher: „Aus meiner Wandermappe“, „Auerhand Herzenssachen“, „Karlsbader Schlandertage“ etc. höchst vorteilhaft bekannt gemacht hat.

* Im Zuchthause zu Halle ist der wegen Landesverrats verurteilte Hauptmann Hentsch plöblich am Gehirnschlag verstorben.

* Ueber das Gärtnerische Rittergut in Schönhausen wird dem „Allm. Int.-Bl.“ von dort berichtet: Bis zum Jahre 1836 war dasselbe infolge von Erbschaften drei Mal so groß als

das eigentliche Stammgut, abgesehen von den vier hinzugekauften Bauerngütern. In diesem Jahre wurde es für 140 000 Thaler an den Kaufmann und Stadtrat Gärtner verkauft, der es darauf selbst bewirtschaftete. Schon 1866, als der damalige Graf Bismarck eine Dotation von 400 000 Thlr. erhalten hatte, wurden Verhandlungen über den Ankauf des Gutes gepflogen. Graf Bismarck bot 400 000 Thaler, die Dotation; Gärtner, der Sohn des Stadtrats forderte 425 000 Thlr.; doch wurde damals aus dem Kaufe nichts, weil der Fortbestand nicht genügen sollte. Der jetzige Kaufpreis soll 1 200 000 Mark sein.

* Die Zahl der bei der Katastrophe in der Grube Camphausen bei Saarbrücken tödlich verunglückten Bergleute wird jetzt auf 175 angegeben. Dieselben hinterlassen 141 Witwen und 416 Kinder. Von den 51 geretteten Bergleuten sind noch zwei, also zusammen vier, gestorben.

* Aus Karwin wird ein neues Grubenunglück gemeldet; im südlichen Horizonte des gräflich-Parischen Karlschachtes wurden am 23. März im Gesecke, zwischen dem 17. und 18. Flöz vier Bergleute durch herabstürzende Steinmassen verschüttet. Den sogleich durch Direktor Postal und Betriebsleiter Grey eingeleiteten Rettungsarbeiten gelang es, einen der Verunglückten, der hinter einem Holzstempel Schutz gefunden hatte, zu retten, die drei anderen konnten nur als Leichen zu Tage geschafft werden. Im Johannischacht sind bis zum 22. März 102 Leichen aufgefunden, von denen die letzten nicht mehr agnoszierbar waren.

* Aus Catania ist vom 20. d. M. folgende Mitteilung eingegangen: Der Aetna regt sich. Große Bejorgnis herrscht unter den am Fuße des Aetna wohnenden Menschen. — Die zur wissenschaftlichen Beobachtung des Bergriesen aufgestellten Instrumente sind in fortwährender Bewegung. — Man hält einen Ausbruch des Berges für möglich, da seinem Krater sich stündlich mehrende schwärzliche Rauchwolken entsteigen. Gewöhnlich trat die Eruption gleichzeitig mit den Erdschütterungen ein. — Seit einer Woche herrscht eine erstickende Julihitze und seit zwei Tagen ist bei gleicher Temperatur der Himmel bewölkt. Gestern fanden Erdbeben in Paterno, Brancavilla und Averno statt. Hier in Catania verspürte man an den Beobachtungs-Instrumenten wellenförmige Bewegungen.

Wie gerungen, so gelungen.

Novelle von Claire von Glümer.
(Fortsetzung.)

Aber jetzt wie das erste Mal erhielt er den Bescheid, daß der Herzog nicht zu sprechen sei. Der Leibarzt hätte streng befohlen, seine Hoheit diesen Morgen in keiner Weise mehr in Anspruch zu nehmen; vielleicht würde für Herrn von Walldorf eine Ausnahme gemacht, wenn er sich bei dem Hofmarschall melden lassen wollte.

Das wollte er nicht; er beschloß, zu warten, bis Dornburg zurückkam, der sich jedenfalls Zutritt erzwang, und ging in wachsender Sorge um Hellmut zwischen seinem Hotel, Dornburgs Wohnung und dem Ullow'schen Hause hin und her.

Endlich — die Mittagstunde war längst vorüber — hörte er, daß Dornburg im Hotel nach ihm gefragt und einen Brief zurückgelassen habe. Der alte Herr schrieb:

„Soeben bin ich mit der Herzogin zurückgekehrt und höre zu meiner Bestürzung von dem unseligen Duell des jungen Ullow. Bitte, schreiben Sie mir gleich, wie es mit ihm steht, und schicken Sie mir den Bescheid nach dem Schlosse; vielleicht läßt sich das Unglück des Sohnes zu Gunsten des Vaters verwenden. Meine Hoffnung auf die Herzogin hat mich getäuscht. Ihre Empörung darüber, daß Ullow seinen blinden Herrn verraten konnte, drängt das Erbarmen zurück. Ebenso entschieden, wie der Herzog selbst, besteht sie darauf, daß der Schuldige den Berichten übergeben werden müsse — wie der Urteilspruch ausfallen wird, brauche ich Ihnen nicht zu sagen.“

„Durch Fürsprache ist im Augenblick nichts zu erreichen — im Gegenteil, sie steigert nur die Erbitterung. Darum wünschte ich, daß Sie, lieber Walldorf, heute keinen Versuch machten, den Herzog zu sprechen. Lassen Sie mich alten Mauerwerk in der Stille fortarbeiten und sparen Sie Ihre jugendliche Verehrsamkeit für eine günstige Stunde! Ich bin überzeugt, daß dem Herzog, wenn sein erster Born verräuscht ist, eine andere

Lösung wünschenswert sein muß, als die Verurteilung seines langjährigen Vertrauten zu entehrender Strafe.“

Eine andere Lösung! Walldorf hatte längst daran gedacht. Nach kurzer Ueberlegung schrieb er an Dornburg, daß Hellmut nach Ansicht der Aerzte den nächsten Morgen kaum erleben würde, bat ihn, so bald als möglich einen Besuch des Kammerherrn am Sterbebette des Sohnes zu erwirken und schickte das Billet nach dem Schlosse. Darauf schrieb er an einen Freund seines Pflegevaters, der als Arzt in Hamburg lebte, steckte den Brief und seine ganze Barschaft ein und kehrte nach dem Ullow'schen Hause zurück.

Er fand Gabriele, wie er sie verlassen hatte, auf ihrem Posten am Krankenbette; Frau von Ullow war in Dörtes Lehnstuhl eingeschlafen; die alte Dienerin irrte ratlos, still weinend, umher. Georg trug ihr auf, ein Köffchen mit Wäsche, Kleidungsstücke und Toilette-Utensilien für den Kammerherrn zu packen, um es ihm ins Gefängnis schicken zu können. Sobald sie das Zimmer verlassen hatte, ging er in die anstoßende Kammer, fand, daß dieselbe durch eine Wendeltreppe mit dem Souterrain in Verbindung stand, stieg hinunter und entdeckte nach kurzer Umschau eine zweite Treppe, die zu einer im Hof mündenden Pforte emporführte. Gerade gegenüber lag das Mauerpfortchen, durch das ihn Dörte hinausgelassen hatte. Der Weg zur Flucht war gefunden.

Und dann sah er neben Gabriele und wartete. Jedem Wagen, der heranrollte, louschte er gespannt entgegen; aber einer nach dem andern fuhr vorüber, Viertelstunde auf Viertelstunde verrann; Dörte brachte den Handkoffer; Frau von Ullow erwachte zu neuem, maßlosen Jammer. — Sie hatte seit dem frühen Tode ihrer Eltern keinen Verlust erlitten, der ihr ans Leben gegangen war, keinen Kampf und keine Not des Daseins kennen gelernt, nun stand sie dem Unglück wie einer Unmöglichkeit gegenüber.

Wie sie die Qual ertragen sollte, den Gatten gefangen, von infamierender Strafe bedroht und endlich getroffen zu sehen, war nicht auszuendenken — und ebensowenig ließ sich vorausagen, in welcher Weise sie Georgs Fluchtplan aufnehmen würde. Jedenfalls mußte sie auf das, was ihrem Gatten drohte, vorbereitet werden.

So schonend als möglich ging Walldorf ans Werk. Auf Frau von Ullows erneute Klage über die Abwesenheit ihres Gatten antwortete er, daß dem Kammerherrn alles daran liegen müsse, Florentin, oder vielmehr die von demselben unterschlagene Geldsumme wieder herbeizuschaffen. Wenn ihm das nicht gelänge, ständen ihm ernste Unannehmlichkeiten bevor. Aber sie verstand die Andeutungen nicht und leugnete jede Möglichkeit einer Gefahr. Der Herzog mußte ebenso fest wie sie selbst von Ullows Schuldlosigkeit überzeugt sein; er konnte den Mann, der ihm so lange in Treue gedient hatte, nicht beargwöhnen, noch weniger ihn für die Schuld eines andern verantwortlich machen. Daß Ullow dem Betrüger Florentin geglaubt hatte, war nur ein Beweis für die Reinheit seiner Seele, die überall nur das Gute sah.

Georg hörte nur noch mit halben Ohren. Ein Wagen war vorgefahren; die Hausklingel schellte, Schritte kamen durch den Flur; jetzt wurde die Thür geöffnet und hereintrat der Geheimrat Dornburg, gefolgt von der gebeugten Gestalt des Kammerherrn. Der Gefängniswärter, der ihn begleitete, blieb auf einen Wink des Geheimrats im Hausflur zurück.

Mit einem Freudenruf sprang Frau v. Ullow auf und warf sich an die Brust des Gatten. Auch Gabriele trat zu dem Vater und wollte ihm die Hand küssen; aber er litt es nicht, machte sich los und ging an das Bett des Verwundeten.

„Mein Sohn, mein geliebter Sohn!“ rief er und beugte sich über ihn.

Der Sterbende hörte nicht mehr; kaum merklich ging der Atem, kaum fühlbar schlug der Puls; aufstöhnend sank der unglückliche Vater neben dem Bette auf die Knie. „Mein Sohn, mein Sohn!“ wiederholte er. (Fortsetzung folgt.)

Verlosungen.

Lühringer 4proz. Prioritäten I. Serie. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Mitte April statt. Wegen den Kursverlust von ca. 2/3 Proz. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pf. pro 100 Mark.

Ein Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen, welches im Waschen und Scheuern tüchtig ist, wird für nächsten 1. oder 15. gesucht. Näheres zu erfahren bei **Sina verw. Gränz** hier.

27 000 Mark
werden auf gute 1. Hypothek gesucht durch **Karl Haase**.

Eine **große Oberstube** ist den 1. Juli zu vermieten, es könnte auch eher sein.

Aug. Linke, Chemnitzerstraße.

Ein schwarzer **Dachshund** mit braunen Pfoten und Steuermarken ist zugelaufen **Wiesenstr. 531**.

Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werten Kunden mache ich hierdurch bekannt, daß ich vom Januar 1885 ab **20 Pf. Rabatt auf 3 M.**

für von mir entnommene Materialwaren gebe.
Hochachtungsvoll
Albin Graupner.

Das Neueste

in ff. Herren- und Knabenhüten, sowie Mützen empfiehlt billigt **Karl Weber**, Kürschnermeister.

Den weltbekannten echten **Bernhardiner Alpenkräuter - Magenbitter** aus der Fabrik von **Wallrad Ottmar Bernhard**, Lindau i. B. - Zürich - Bregenz a. B. empfiehlt in Flaschen à M. 4,-, M. 2,10, sowie Probestaçon à M. 1,05 bestens **Herm. Köhler**, Zschopau.

Hotel Händler, Annaberg, allen Reisenden bestens empfohlen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich mich von heutigem Tage an als

Sattler

etabliert habe.

Indem ich die geehrten Herrschaften bitte, bei Bedarf von **Geschirr- und Polster-Arbeit** mich gütigst zu unterstützen, werde ich stets bemüht sein, die mich Beehrenden schnell und prompt zu bedienen.

Es zeichnet

achtungsvoll

Hermann Arndt, Sattler,
Johannisstraße 393, bei Herrn **Johann Fischer**.

Buckskins, Regenmäntelstoffe, Kammgarnstoffe

zu **Jackets, Arbeitshosen und Knaben-Anzügen**

empfehlen billigt

Adolph Zierod.

Mecklenburgische Lebensversicherungs- und Spar-Bank in Schwerin.

Amtlicher Vorschrift gemäß zeige an, daß

Herrn Bernhard Söldner in **Zschopau**

eine Agentur übertragen wurde, dagegen die des Herrn **W. C. Dürigen** daselbst erloschen ist.
Leipzig, den 18. März 1885.

Julius Seltf,

Ober-Inspektor der Bank für Süd- und Mittel-Deutschland und Generalbevollmächtigter für Sachsen.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit Monat April beginnenden neuen Abonnement auf das wöchentlich 3 Mal erscheinende **„Wochenblatt für Zschopau und Umgegend“** ladet die Unterzeichnete hierdurch ergebenst ein. Bestellungen werden sowohl in der unterzeichneten Expedition, als auch bei den Boten, von sämtlichen Postanstalten und von den Briefträgern entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei Abholung in der Expedition 1 Mark, bei Zusendung durch die Boten 1 Mark 20 Pfennig, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig inkl. Postspesen. **Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten wollen die Erneuerung des Abonnements bei den Postanstalten baldigst bewirken, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.**

Expedition des Wochenblattes.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Strebelow in Zschopau.

Das Neueste

in feinen **Filz- und Cylinderhüten, Konfirmandenhüte** von 2 Mark an, empfiehlt billigt

Carl Weitzmann.

Lehr-Verträge

empfehlen

Paul Raumann,
Königsstr. 77.

Haasenstein & Vogler,
älteste Annoncen-Expedition.
Vertreter **E. Herrstadt.**

Künstl. Zähne

werden vollst. schmerzlos und zum Kauen brauchbar unt. jed. **Garantie** eingeseht, sowie **Blombierungen** jed. Art gut ausgeführt.
Chemnitz. Seyl, Königsstr. 3 II.

Holzschnitte und Clichees

für illustrierte Preiskurante und Zeitungsinserate fertigt die **xylographische Anstalt und Buchbinderei** von
Chemnitz. Aug. Joh. Fauland.

Verkauf.

Erteilungshalber soll in **Cuba**, 15 Minuten von Station **Niederwiesa**, ein neues massives **Wohngebäude** mit eingebautem **Badofen**, sowie **Turbine** von 4-5 **Pferdekraften**, welches sich nicht allein zur **Müllerei und Bäckerei**, sondern auch zu **Holzbrecherei** etc. eignet, nebst **Scheune** und ca. 9 **Scheffel Feld** billigt verkauft werden. Näheres bei **Gastwirt S. Saubold, Niederwiesa.**



Fortzugshalber

verkaufe **Hüte, Mützen, Handschuhe, Filetjacken** zu äußerst billigen Preisen.

Zurückgesetzte Waren werden um jeden Preis verkauft.

Carl Franz am Markt.

Keine Hausfrau

dürfte übersehen, daß beim **Blankmachen** der **Defen** die **innen** **kurzem** so in **Aufnahme** **gekommene**

staubfreie Ofenschwärze

von

Reinhold Diezmann in **Plauen i. V.** angewandt wird, wodurch alle **Gegenstände** in den **Zimmern** vom **Staub** verschont bleiben. Diese **Ofenschwärze** hinterläßt beim **Gebrauch** nicht den **geringsten Staub**, erzeugt einen **prachtvollen tiefschwarzen Glanz** und verhindert das **Kosten** der **Defen**, **Herbplatten**, **Ofenrohre** etc. Zu haben das **Paket à 15 Pfg.** bei **Herrn Herm. Köhler.**

Donnerstag 10 Uhr

Wellfleisch, später **frische Wurst.**

Karl König.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch,

später **frische Wurst** bei

Gust. Arnold.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch,

später **frische Wurst** bei

Karl Weber, Kürschner.

Gambrinus.

Heute **Donnerstag Doppel-Schlachtfest**, 11 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst**, wozu **freundlichst einladet** **E. C. Hofmann.**

Stollwerck'sche BRUST-BONBONS

eine nach **ärztlicher** **Vorschrift** bereitete **Vereinigung** von **Zucker** und **Kräuter-Extrakten**, welche bei **Hals- und Brust-Affektionen** unbedingt **wohlthuend** wirken. **Naturrell** **genommen** und in **heisser** **Milch** **aufgelöst**, sind dieselben **Kindern** wie **Erwachsenen** zu **empfehlen**.

Vorrätig in **versiegelten** **Paaketen** mit **Gebrauchsanweisung** à **50 Pf.** in **Zschopau** bei **Konditor Louis Thiele** und **August Gey.**

Stammtisch zum Kreuz.

Heute **Donnerstag** den **26. März** **abends** **8 Uhr** findet die **feierliche** **Beschenkung** **bedürftiger Konfirmanden** im **Saale** **des Deutschen Hauses** statt, wozu **Kreuzbrüder** und **Schwester**, sowie alle **Gönner** **freundlichst** **eingeladen** werden.

Der Vorstand.

Chorgesangverein

fällt vor **Ostern** aus.

Herzlichen Dank

für die **liebvolle** **Teilnahme** bei dem **Begräbnisse** **unseres** **Vaters** **Karl August Wunderlich**, sowie für die **reichliche** **Blumenspende**, die dem **Entschlafenen** zu **teil** wurde; **Dank** dem **Herrn** **Schullehrer** **Böhme** für die **herzlichen** **Worte** am **Grabe**.

Unseren **innigsten** **Dank** den **Herrn** **Direktoren** für die **edle** **Unterstützung**, die **unserem** **Vater** und **Gatten** in seiner **jahrelangen** **Krankheit** zu **teil** wurde; **mag** es **Ihnen** **Gott** **lohnen** und ein **gütiger** **Bergelster** sein.

Chemnitz und **Wilschdorf.**

Julius Dertel.